



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Der Stapellauf des Panzerschiffs "König Wilhelm".

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Der Stapellauf des Panzerschiffs „König Wilhelm“.

Blackwall, den 23. April 1868. Eben komme ich von einer imposanten deutschen Festlichkeit, dem Stapellauf des „Königs Wilhelm“, des größten Schiffes der norddeutschen Flotte und eines der besten, welche das Meer trägt. Der neblige Morgen hatte sich allmählich zum schönsten Mittag gestaltet und von allen Seiten strömte die Menge zusammen, um das großartige Schauspiel zu sehen. Am Schiff war eine kleine Tribune abgesteckt, in welcher sich die Mitglieder der preussischen Botschaft, einige befreundete Diplomaten und Engländer mit ihren Damen befanden. Bald nach 2 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Prinz Adalbert mit Gefolge, welcher zu der Feier herübergekommen war. Nun wurden die letzten Stützen weggeschlagen. Die Gräfin Bernstorff vollzog die Taufe mit einer Flasche Rheinwein, die Kielschraube ward gelöst und mit Krachen und Stöhnen setzte sich der Rumpf unter jubelndem Zuruf der Menge in Bewegung, glitt dann majestätisch ruhig aber unaufhaltsam hintab in das Element, dem er angehört, machte dort, da die Maschinen bereits in Thätigkeit waren, eine Schwenkung und legte sich vor das Dock. Es war ein unvergleichliches Schauspiel, bei welchem dem Deutschen das Herz wohl höher schlagen durfte, denn unsrer Flotte ist ein Zuwachs von der höchsten Wichtigkeit geworden, unsrer Handelsmarine ein neuer und solider Schutz gegeben. Wenn Deutschland spät in die Reihe der Seemächte eintritt, so hat es dafür den Vortheil, nicht durch eine Menge veralteter Kriegsfahrzeuge belastet zu sein, sondern nach den neuesten Erfahrungen bauen zu können. Und alle englischen Autoritäten anerkennen, daß der „König Wilhelm“ eines der gewaltigsten und besten Schiffe ist, welche gegenwärtig existiren. Er war ursprünglich für die türkische Regierung bestimmt, welche nicht vermochte die Zahlungstermine inne zu halten, die Erbauer boten es dann der englischen Admiralität an, welche nach längerem Schwanken ablehnte; so wandte man sich nach Berlin und es kam dort, nachdem eine hierhergesandte Commission sich für die Uebernahme ausgesprochen, zu einer Vereinbarung. Das Schiff wird noch etwa ein Jahr brauchen, bis es in Dienst gestellt werden kann und dann nahe an 3 Millionen Thlr. kosten, es wird die Vortheile der Breitseiten mit denen der Thurnschiffe vereinigen.

Die Feier schloß mit einem glänzendem Mahle von 600 Gedecken, welches die Gesellschaft der Thames Iron Works den dazu geladenen Gästen bot. Das Local war mit norddeutschen, preussischen und englischen Fahnen geschmückt, die Tafeln prangten im schönsten Blumenschmucke und ein Toast löste den andern ab, Graf Bernstorff begann mit der Königin, der Director der Gesellschaft folgte mit dem König Wilhelm und dem Prinzen Adalbert, laut und offen sprach sich von deutscher wie englischer Seite der Wunsch aus, daß beide Länder stets zusammenstehen und wenn nöthig die alte Waffenbrüderschaft neu besiegeln möchten. Besonderen Beifall fand der Trinkspruch des ersten Lords der Admiralität Sir John Hay, der unumwunden sagte, kein besseres Schiff habe je ein englisches Dock verlassen, er hoffe aber sicher, daß es sich niemals gegen England wenden werde, daß vielmehr dessen Beziehungen zu der großen deutschen Nation immer enger und herzlicher werden möchten. Es war nach 6 Uhr geworden, als sich die Gesellschaft in gehobener Stimmung trennte.